

Voraussetzung für Kombinatbildung —

ideologische Klarheit

Von Walter Weih, 2. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt

Zur weiteren Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus stellte die 9. Tagung des Zentralkomitees der SED j unter anderem die Aufgabe, auf wichtigen strukturbestimmenden Gebieten große leistungsfähige Industriekombinate zu bilden, die zu echten Partnern der zentralen staatlichen Planung bei der Verwirklichung einer hoch-effektiven Strukturpolitik zu entwickeln sind.

Diese verantwortungsvolle Aufgabe erlangt unter dem Blickpunkt der Klassenausgleichung des sozialistischen Weltsystems mit dem Imperialismus große Bedeutung. Durch Vertiefung des Zusammenwirkens mit der Sowjetunion zur gemeinsamen Erarbeitung von Systemlösungen auf wissenschaftlichem Gebiet werden hochproduktive Technologien * und Weltpitzenleistungen erreicht.

In Auswertung der 11. Tagung des Zentralkomitees wurden deshalb auf der Bezirksleitungssitzung in Karl-Marx-Stadt die dazu notwendigen Festlegungen getroffen. Geht es doch in erster Linie darum, durch überzeugende politisch-ideologische Arbeit der Partei jedem die neue Qualität der deutsch-sowjetischen Freundschaft, die neuen Beziehungen unserer beiden Länder bewußt zu machen und im Ergebnis dessen die geistigen und materiellen Potenzen bei der weiteren Gestaltung des Konzentrationsprozesses umfassend zu vereinen.

Im bisherigen Prozeß der Kombinatbildung haben wir uns von der Erkenntnis leiten lassen, daß jeder unserer Schritte bei der weiteren Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus von der Bewußtheit der Menschen abhängt. Das stellt hohe Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit.

Durch das Auftreten der Mitglieder des Sekretariats der Bezirksleitung sowie der Kreisleitungen und anderer Leitungskader halfen wir den Parteiorganisationen der künftigen Kombinatbetriebe, so zum Beispiel in den volkseigenen Betrieben Fritz-Heckert-Werk, Werna Auerbach, Buchungsmaschinenwerk und Spinnereimaschinenbau, sich als erstes einen eigenen Standpunkt zur prognostischen und perspektivischen Entwicklung zu erarbeiten, davon die Gegenwartsaufgaben abzuleiten und zu ihrer Lösung eine richtige Kampfmosphäre zu entwickeln.

In gut vorbereiteten Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen, auf Aktivtagungen, Erfahrungsaustauschen mit Kreissekretären und Parteisekretären von Großbetrieben sowie durch propagandistische Großveranstaltungen wurde vor allem die Notwendigkeit des Kampfes um Pionier- und Spitzenleistungen als ein wichtiger Beitrag in der Klassenausgleichung mit dem Imperialismus herausgearbeitet.

Hierbei ging es besonders darum, den zutiefst objektiven Charakter der komplexen sozialistischen Automatisierung und der Konzentration der Produktion deutlich zu machen und bei allen Aufgaben immer davon auszugehen, daß dieser Prozeß in vielfältiger Weise das persönliche Leben der Werktätigen berührt und verändert.

Wie wichtig die Klärung solcher grundsätzlichen Fragen ist, zeigten Auseinandersetzungen zur Überwindung falscher Auffassungen leitender Kader, daß die Aufgabenstellung zu hoch sei, daß man zuviel verlange, daß eine weitere schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität